

Können Fische fliegen?

Betty, ein niedlicher Marienkäfer, landete völlig außer Atem auf einem großen Blatt am Rande eines Tümpels und wollte sich in der Sonne räkeln. Schön war es hier, ein breiter Bach, der über aufgetürmten Steinen einen kleinen Wasserfall bildete und in diesem Tümpel landete. Sie fächelte übermütig mit ihren Flügeln und bemerkte bald Fabius, eine wendige Regenbogenforelle, die in diesem klaren Wasser schwamm. „Ich weiß, dass du nur darauf wartest, mich vom Blatt zu stoßen, um mich dann zu verspeisen. Aber diese Freude mache ich dir nicht“, meinte Betty stolz.



Leider dauerte es nicht lange und – schwups – schon landete sie im Tümpel. Ängstlich schlug sie wie wild mit ihren Flügeln, um zu entkommen, aber schon war Fabius da. „Ach Gott, ich war wohl zu siegessicher“, jammerte Betty. „Aber nein,“ flüsterte Fabius, „ich bewundere deine Flugkünste. Das möchte ich auch können“. Er setzte Betty behutsam auf sein Maul und brachte sie ans Ufer. „Danke, Fabius, damit konnte ich nicht rechnen, du kannst ja richtig nett sein und hast mich gerettet. Sag einmal, hast du das mit dem Fliegen ernst gemeint?“ „Ja, habe ich. Natürlich weiß ich, dass das nicht

möglich ist, ich träume halt davon.“ „Ich hätte da eine Idee – vorausgesetzt du würdest keinem meiner Brüder, Schwestern oder Freunden etwas zuleide tun.“ „Versprochen“, antwortete Fabius.

Es dauerte nicht lange, als der schwarze Hirschkäfer Hubertus, der die große, alte Spinne Webinex neben Betty beim Tümpel absetzte, darüber kreiste. Dort landeten zur gleichen Zeit auch hunderte Marienkäfer. Webinex war bekannt dafür, die besten und stärksten Netze zu spinnen. Fabius zuckte zusammen bei dem Gedanken an Netze. Aber Webinex knüpfte ihren Faden an ein Bein eines jeden Käfers und begann ein großes Netz zu spinnen – Fabius sollte ja bei seinem Flug über den Wasserfall nicht herausfallen.

Hubertus hob einen Dirigentenstab und sprach: „Alle müssen auf meine Anordnung achten, so als ob ihr ein großes Orchester an Marienkäfern wärt“. Als das Netz knapp über der Wasseroberfläche war, sprang Fabius hinein.



Auf seinem Kopf saß Betty und genoss gemeinsam mit ihm diesen tollen Flug. Hubertus dirigierte wie wild sein Marienkäferorchester und alle waren fasziniert von diesem Erlebnis. „Bitte bringt mich wieder in den Tümpel zurück, ihr wisst ja, dass ich eure Luft nicht lange atmen kann.“



Vorsichtig setzten die Marienkäfer Fabius ins Wasser ab. Dieser hüpfte einige Male hoch in die Luft und landete fröhlich in seinem Tümpel.



„Weisst du“, sagte Betty, „wir sind zwar sehr klein, aber wenn viele von uns zusammenhelfen, können wir die tollsten Sachen vollbringen – wir sind eben Freunde“, flüsterte Betty und flog lachend davon. Fabius war noch immer sehr verdutzt, dass sein großer Traum, einmal zu fliegen, wahr geworden war.